Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 27 (1925)
Heft: 17

Artikel: Geister- und Wunderglaube
Autor: Friedländer, A.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748729

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notenbank von der Regierung forderte, und diese Trennung ist durch das neue deutsche Bankgesetz tatsächlich verwirklicht worden. Dieses Gesetz kennt weder Wahlkompetenzen der Regierung, noch ein Genehmigungsrecht der Jahresrechnung. Für die Eröffnung von Krediten an das Reich bestehen eng umschriebene Vorschriften, ebenso für die Belehnung von Schuldverschreibungen des Reichs durch die Reichsbank[1]).

HERMANN KURZ

(Schluss folgt)

⊠ ⊠ ⊠

GEISTER- UND WUNDERGLAUBE

(Ein Streifzug durch die dunklen Gefilde des «Okkultismus».)

Das Gebiet des Okkultismus ist ein weites. Heute greifen wir aus ihm die « Teleplasie» heraus, die unter dem bekannteren Namen *Materialisations-Phänomene* großes Aufsehen verursachte, Staunen, Begeisterung, schärfste Ablehnung erfuhr; in allen « Kultur »-Ländern besprochen und beschrieben wurde.

Was haben wir uns unter Materialisation in okkultistischem Sinne vorzustellen?

Besonders veranlagte Menschen (Medien), durch Selbst- oder Fremd-Beeinflussung (Auto- oder Hetero-Suggestion) in einen bestimmten seelischen Ausnahmezustand versetzt (Hypnose, Trance) vermögen angeblich aus ihrem Körper Gebilde zu entlassen, die wahrnehmbar sind; durch die photographische Platte nachgewiesen werden können; unbeweglich oder beweglich sind; plötzlich oder aber nach längeren (unbewussten?) Bemühungen des Mediums erscheinen, und – ohne eine Spur zu hinterlassen, in den medialen Körper wieder zurückkehren.

Diese Gebilde sind einmal flächenhaft, tot; ein anderes Mal zeigen sie Eigenbewegung; es entstehen hand-fußartige Organe (Pseudopodien), mit Hilfe derer das Medium entfernte Gegenstände bewegen kann (Telekinesie); besonders gelungene Materialisationen lassen auf den Bildern große Schleiermassen, mehr

[1]) Vergl. die Artikel in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 22. und 24. April d. J. über « Reichsbank und Nationalbank in ihrem Verhältnis zum Staat».

oder weniger deutlich erkennbare *menschliche* Gliedmaßen, Köpfe sehen.

Anlässlich der wunderbaren Darbietungen der Eva C. (mit der wir uns eingehender befassen werden) wurde im Jahre 1920 geschrieben: « Es gibt also *eine Zeugung durch Wille und Vorstellung, eine Modellierung der lebenden Substanz durch die Idee.* Das hypnotisierte Medium zeigte unter wehenartigen Beschwerden eine plastische, protoplasmatische Substanz, z.B. einen Daumen, Köpfe, zuletzt das Aussehen und die Eigenschaften (?) eines lebenden Organs.» Wir erfahren also nicht etwas Kleines und Unwichtiges, sondern: etwas Neues, Verblüffendes, Wunderbares. Wir alle kennen den normalen Vorgang der Geburt. Neben diesem soll es einen supranormalen geben. Die regelrechte Zeugung bewirken je ein weibliches und männliches Wesen; die Materialisation wird durch zwei Frauen oder Männer bewirkt, von denen ein Teil – hypnotisiert sein muss.

Die «natürliche» Geburt benötigt die Vereinigung zweier Keime, sie geht bei Tage wie bei Nacht, im Zimmer, auf der Straße, auf dem Schiffe wie in der Eisenbahn (unter Umständen auch im Unterseeboot oder im Flugzeug) vor sich.

Die « Zeugung durch Wille und Vorstellung» bedarf bestimmter Vorbereitungen, genau festzuhaltender Anordnungen, die das Medium oder sein Suggestor angibt. Die Beleuchtung ist herabgesetzt. Alle Anwesenden müssen (oder pflegen) eine Kette zu bilden; die Materialisation ist viel empfindlicher als ein neugeborenes Kind; sie darf ohne Genehmigung des Versuchsleiters nicht berührt werden, um dem Medium nicht schwerste gesundheitliche Schädigungen zuzufügen. (Wir bitten dies letztere besonders zu beachten.)

« Das ist ja alles Unsinn » – sagt der Zweifler und ruft den gesunden Menschenverstand, die Gesetze der Biologie an.

Auf so einfache Weise können wir den Okkultismus nicht abtun. Denn: in allen Ländern lebten und leben hochangesehene Männer, allen Berufszweigen angehörend. Vertreter exakter Wissenschaften, der Kunst, Technik, Ärzte, Philosophen zeugen für die Echtheit der Materialisationen und stehen für ihre Behauptungen mit ihrem Namen ein.

« Dann wurden diese Männer, denen Schwindel nicht

zuzutrauen ist, durch bewussten oder unbewussten Schwindel irre geführt und betrogen.»

Auch dieser Einwand erfordert genaueste Überlegung.

Denn: Abgesehen davon, dass wir keine Berechtigung haben, unseren «gesunden Verstand» höher einzuschätzen als den eines Crookes, Lombroso, Richet (ein weltbekannter Gelehrter, Nobelpreisträger), Freiherrn Dr. v. Schrenck-Notzing, Professor Driesch, Oesterreich, Graf Keyserling u.v.a. – liegen umfangreiche «Protokolle» vor, aus denen das ernste Bestreben der jeweiligen Teilnehmer hervorgeht, «alle» Täuschungs- oder Betrugsmöglichkeiten auszuschalten.

Der vorurteilslose, mit dem hier behandelten Stoffe nicht vertraute Leser wird sich ein eigenes Urteil aus Beispielen besser bilden können, als aus theoretischen und stets subjektiven Ausführungen. Wir berichten daher in möglichster Kürze zuerst über eines der berühmtesten weiblichen Medien, über die bereits genannte Fräulein Eva C.[1])

Der uns zur Verfügung stehende Raum verlangt äußerste Beschränkung. Um dem Vorwurf der «Flüchtigkeit» zu entgehen, bemerken wir: Unsere Darlegungen stützen sich auf jahrelange Studien über die Hypnose (ich verweise auf meine zahlreichen Arbeiten, die innerhalb zwanzig Jahren erschienen sind). Und: Die Literatur des Okkultismus haben wir eingehend verfolgt.

Eva C. stammt aus Frankreich. Im Hause von Frau Bisson fand sie Aufnahme. Frau B. ist überzeugte Okkultistin. Lange Zeit hindurch wird das Medium nur Eva C. genannt. Erst vor kurzem wurde festgestellt, dass sie unter dem Namen Marthe Béraud in Algier okkultistische Erscheinungen zeigte, und zwar etwa sieben Jahre vor ihrem Auftreten in Paris. In Algier befand sich unter den Zuschauern auch Professor Ch. Richet. Eva C.-Marthe Béraud kam, in spiritistischen Dingen sehr erfahren, nach Frankreich, wo Dr. Geley mit ihr Versuche anstellte. In Deutschland wurde Eva bekannt und berühmt durch den Münchener Nervenarzt Dr. v. Schrenck-Notzing (dem wir aus

[1]) Siehe: Dessoir, *Vom Jenseits der Seele*; *Der physikalische Mediumismus* von Dr. med. v. Gulat-Wellenburg, Graf v. Klinckowström und Dr. med. Rosenbusch. — Weitere Literaturangaben u.a. in den genannten Werken, deren Protokollen wir folgten. Siehe auch: Friedländer: *Materialisations-Phänomene. Umschau* 1920, H. 42.

früheren Jahren wertvolle Arbeiten zu verdanken haben, und der seit mehr als fünfzehn Jahren für die Anerkennung der Materialisations-Phänomene kämpft.) Gerade die Sitzungsergebnisse in München veranlassten die Philosophie-Professoren Driesch und Oesterreich ihre vorher bestandenen Zweifel aufzugeben.

Einen anderen Beobachter aber, der insofern gehört zu werden verdient, als er ohne Vorurteil an die Erforschung des Tatsächlichen heranging, als er 30,000 Franken dem Medium bot, falls es sich seinen Versuchsbedingungen fügen wollte (das Anerbieten wurde abgelehnt), als er ebenso wie Dr. v. Schrenck-Notzing Nervenarzt und geschulter Psycholog ist (was in gleicher Weise weder für Driesch, noch für den Dichter Thomas Mann zutrifft, der über Materialisations-Phänomene Vorträge hielt, die stilistisch wundervoller waren als wissenschaftlich beweisend) – ein anderer Beobachter also, der ebenfalls in München lebende Arzt, Dr. v. Gulat-Wellenburg, kam zu erheblich abweichenden Anschauungen: Eva C. ist nicht hypnotisiert. Die von ihr gezeigten Materialisationen sind nichts anderes als – Zeichnungen, mit einem Schleier bedeckt; die Bewegungen werden durch die Hände oder eine Hand des Mediums ausgeführt; zuweilen sind die Materialisationen – *mit Nadeln an dem Vorhang befestigt.*

Wie beweist er diesen Verdacht? Durch die eingehende Prüfung der Bilder; durch seine persönlichen Wahrnehmungen; dadurch, dass er – suchte und fand. Nämlich neun, nach einer späteren Sitzung zwölf nebeneinander befindliche kleine Öffnungen, beziehungsweise Stiche in dem Vorhange, hinter welchem Eva C. « materialisiert » hatte.

Dr. v. Gulat-Wellenburg bemühte sich vergebens, Frau Bisson von dem Medium zu trennen, eine Materialisation in Abwesenheit der ersteren zu erlangen.

Haben wir ein Recht, diesem Beobachter mehr zu vertrauen als den vielen anderen? Die Antwort erhalten wir:

I. Von der englischen Kommission der *Society for psychical Research,* die auf Grund der Schrenck-Notzingschen Veröffentlichungen Eva C. (die in Begleitung von Frau Bisson nach London kam) begutachtete und ihren Bericht mit dem Satze abschloss:

« Die in Frage kommenden Manipulationen sind in keiner Weise unvereinbar mit denen, die bei Anwendung normaler Methoden nötig gewesen wären. »

II. Von der psychologischen Fakultät der Sorbonne in Paris. (Der französische Schriftsteller Paul Heuzé zweifelte an der Echtheit der Materialisations-Phänomene. Seinem Drängen gab – Frau Bisson nach und reiste mit Eva C. nach Paris.)

Aus dem Protokoll können wir nur einige Sätze wiedergeben.

« Aufgefordert, Untersuchungen über die ektoplastischen Phänomene anzustellen, die M^me^ Bisson in jahrelangen Studien an ihrem Medium Eva C. beobachtet haben will,–waren wir der Ansicht, dass wir die Prüfung von Phänomenen, mögen sie auch noch so außergewöhnlich nach dem Stande unseres heutigen Wissens erscheinen, nicht ablehnen dürfen, nachdem als ernst aufzufassende Beobachter sie als real bestehend betrachten.

Die Untersuchungen sollten – sich an gewisse notwendige Bedingungen knüpfen; deshalb baten wir M^me^ Bisson, uns ihre Forderungen anzugeben. . .»

(M^me^ Bisson versetzt Eva in Trance. Das Medium muss sich im Dunkeln befinden, umschlossen von schwarzen Vorhängen. Wenn einmal der « Kontakt » hergestellt sei, dürften die Vorhänge geöffnet und die Erscheinungen bei Licht besehen werden, immer unter der Bedingung, « dass der Kopf des Mediums nicht unmittelbarer oder zu lang dauernder heller Belichtung ausgesetzt werde. » Man könne dann feststellen, dass eine Substanz aus dem Körper des Mediums heraustrete, sich bewege, sich ausbreite, entwickle, forme, Gesichtsbildungen annähme, dass dann die Substanz wieder resorbiert werde und verschwinde. Wenn die Substanz den Körper verlassen habe, besitze sie eine außerordentliche Empfindlichkeit, so dass das Medium bei jeder Berührung größten Schmerz verspüre und schwere Gesundheitsstörung, ja Lebensgefahr für das Medium bestehe, wenn etwa die Substanz brutal weggenommen würde. (Die Beobachter mussten sich verpflichten, das Anfassen der Substanz zu unterlassen – « an diese Verpflichtung mussten wir uns moralisch unbedingt gebunden erklären » !! Verfasser.)

In der Höhe des Kopfes des Mediums herrschte bei offenen

Vorhängen Halbdunkel; die Lichtstärke war auf ein Zehntel herabgesetzt, woraus eine nur geringe Sehfähigkeit resultierte. Innerhalb der Vorhänge herrschte eine « erhebliche» Dunkelheit; die Sehmöglichkeit betrug noch weniger als $^1/_{50}$ und keinerlei Farbe, selbst gesättigte, konnte mehr wahrgenommen werden.»

Welcher Art waren nun die Ergebnisse in der Sorbonne, bei *dem* Medium, das angeblich den schlüssigen Beweis für die Echtheit einer Zeugung durch Wille und Vorstellung erbracht hatte?

« Wir haben» – so heißt es in den Schluss-Sätzen: « also gesehen: Eine Substanz, die das Medium aus dem Munde treten lässt, nachdem es lange Anstrengungen gemacht hat, die vom physiologischen Standpunkte aus nicht anders gedeutet werden können als Brechaktanstrengungen. Diese Substanz zeigt keinerlei Eigenbewegungsfähigkeit; das Medium zieht die Substanz regelmäßig fast sofort wieder in den Mund zurück. Dies haben wir zweimal, während ganz kurzer Zeitabschnitte, beobachtet, und unter unzureichenden Beleuchtungsverhältnissen.

Wir sind also sehr weit davon entfernt, konstatiert zu haben, was M^me^ Bisson sich erhofft hatte, von uns konstatiert zu sehen, nämlich: Die Eigenbeweglichkeit der Substanz; ihr Annehmen von verschiedenen Formen und das spontane Austreten aus verschiedenen Regionen des Körpers. Nichts hat bei unseren Beobachtungen dazu geführt, was eine Bezeichnung wie « Ektoplasma» rechtfertigen könnte.

Unsere Erfahrungen führten zu Ergebnissen, die nur als völlig negativ bezeichnet werden können.»

Wenn wir die Feststellungen der beiden gelehrten Gesellschaften mit den Gulat-Wellenburgschen vergleichen, so sind wir nicht berechtigt, sondern gezwungen, zu erklären: Nicht die Frage ist für die Wissenschaft bedeutungsvoll: Hat Eva C. mit oder ohne Hilfe der Frau Bisson, bewusst oder unbewusst, im hypnotischen oder wachen Zustande betrogen – sondern die andere Frage muss beantwortet werden: Sind die Erscheinungen (soweit Eva C. in Betracht kommt), die Dr. v. Schrenck-Notzing als Materialisations-Phänomene bezeichnet, als echte bis zum heutigen Tage verteidigt, anzuerkennen?

Die Antwort lautet: Nein.

* * *

Der Ruhm des Mediums Eva C. wurde bald überstrahlt durch Jan Guzik, Ladislaus Laszlo, die Brüder Schneider.

Besonders Willy Schneider zeigte die erstaunlichsten Leistungen, von denen die wunderbarste – seine Erhebung in die Luft, als Levitation, *Aufhebung der Schwerkraft!!* – die Geister der alten und neuen Welt auf den Kopf stellte, die Köpfe selbst aufeinanderplatzen ließ – wenn ich so sagen darf.

Was Willy Schneider machte, wurde von Prof. Przibram in Wien nachgemacht. Die Okkultisten sagen aber: Damit ist nichts gegen die mediumistischen Eigenschaften Willys bewiesen. Der Einwand an sich ist richtig. Aber: Der Bruder Willys, Rudi Schneider, wurde entlarvt. Und Willy Schneider, der sich in München aufhielt, verließ diese Stadt, angeblich unter Mitnahme wirklicher, nicht materialisierter Gegenstände, die – Anderen gehörten.

Die Entlarvung des Bruders, Vergehungen des Mediums selbst – auch sie beweisen nicht, dass übernatürliche Kräfte nicht vorhanden sind. Allein – ein wenig misstrauisch werden wir doch; zumal, wenn wir erfahren: dass das (gleichfalls sehr berühmte) Medium Laszló seine Bekanntschaft mit den Täuschungsmöglichkeiten – dem Buche von Schrenck-Notzing verdankte.

Wenn wir erfahren, dass Laszlós « Materialisationen » (Erscheinen eines gelblich-weißen Bandes, das allmählich die Form einer Hand, eines Kopfes annahm) *als ganz echte Watte, mit Gänsefett bedeckt*, nachgewiesen wurden.

(« Unter Gruseln und Zähneklappern der Zuschauer formte sich aus dem teleplastischen Gebilde eine dreifingrige Hand. In diesem Augenblick sprang der Telepath Schenk – der mit Laszló eine Weltreise unternehmen, vorher aber sich gegen etwaigen Betrug sichern wollte – auf Laszló zu und riss dem wild aufbrüllenden Medium die geheimnisvolle Materie: die Watte mit dem Gänsefett, aus dem Munde. *Frankfurter Zeitung*, 7. Januar 1924.)

Das strenge Verbot aller Medien und ihrer Gehilfen oder Freunde: Die Materialisation ohne Erlaubnis zu berühren, findet so eine, eigentlich recht verständliche, Aufklärung.

Der Fall Laszló ist ganz besonders lehrreich. Die Sicherheitsvorkehrungen waren weit strenger als bei Eva C. Laszló zog sich

nackt aus. In der vorhergehenden Nacht wurde er ständig bewacht, nachdem er 25 g Ricinusöl genommen hatte. Vor der Sitzung wurde der Magen ausgespült. Und doch!

Lasló versteckte die « Materialisationen » in einem Gummifinger, den er so weit in den Darm hinaufschob dass er bei der ärztlichen Untersuchung nicht gefunden wurde!

Trotzdem blieb manches, das wir hier nicht anführen können, unerklärlich – bis im Anschluss an die gerichtliche Untersuchung die erstaunliche Tatsache bekannt wurde: Dass drei Herren der « guten Gesellschaft », ein Künstler, ein Arzt und ein Untersuchungsrichter mehr als ein Jahr lang Kenntnis von dem betrügerischen Vorgehen Laszlós gehabt hatten. (Nach meiner Ansicht dürfte es sich bei diesen Herren um « unbewusste » Hilfen gehandelt haben, die sie dem Medium zuteil werden ließen, weil sie «wollten, dass der Okkultismus triumphiere» – vergleichbar jenen Personen, die, ohne es zu wissen, dem Telepathen und Hellseher im Variété verraten, worauf es ankommt.)

* * *

Auf unserer unfruchtbaren Wanderung zu den Quellen echter Materialisationen machen wir den letzten Halt bei dem Medium Jan Guzik. Die ungewöhnliche mediumistische Begabung des Guzik bescheinigten Männer wie Flammarion, Richet u.a., im ganzen mehr als dreißig bekannte Persönlichkeiten.

Guzik zeigte: Telekinesie, Teleplasie – Materialisationen so überraschender Art, dass sich die Sorbonne nochmals bereit finden ließ, ihre Zeit in den Dienst der Erforschung der Wahrheit zu stellen. Die Beobachter waren aber Guzik gegenüber nicht so rücksichtsvoll und galant, wie im Falle Eva C.

Sie wandten scharfe Sicherheitsmaßnahmen an.

Das Ergebnis war: Die vier Sitzungen, die unter den neuen Bedingungen stattfanden, blieben *völlig negativ*.

Die Sorbonne konnte aber nicht behaupten, dass Guzik *betrügerische* Handlungen ausgeführt hätte. Dieser Nachweis gelang erst später, in Krakau, woselbst Guzik durch Blitzlichtaufnahmen entlarvt wurde.

* * *

Wer die okkultistische Literatur nicht kennt, muss annehmen, dass Fernbewegung, Fernzeugung bzw. Materialisation Errungenschaften neuester Forschungen sind. Die Geschichte der « Magie », des Okkultismus im weitesten Sinne des Wortes, belehrt uns aber darüber, dass alles dies – schon dagewesen ist, und zwar seit jeher. Die Priester der Schamanen ließen Abgeschiedene erscheinen; die indischen Fakire, die Lama-Priester zeigen weit verblüffendere «Wunder». Ihnen gegenüber sind die Darbietungen einer Eva C. wahrhaft Kinderspiele. Überblicken wir das Gebiet des Spiritismus, so erkennen wir, dass der gesamte neuzeitliche Okkultismus ein getreues Abbild der Geisterlehre in nur wenig veränderter Aufmachung darstellt. (Siehe Bastian, der von Erzherzog Johann in Wien entlarvt wurde, nachdem er in Amerika als Geisterbeschwörer Ruhm und Geld geerntet hatte.)

Helmholtz, Virchow, Wundt lehnten es ab, sich durch Teilnahme an spiritistischen Sitzungen von ihrem Unglauben zum Glauben bekehren zu lassen. Von Helmholtz stammt die Antwort auf die Frage einer Spiritistin: Sie dürfen überzeugt sein, dass der Tisch sich zu bewegen, dass er nachzugeben begann, nachdem wir eine kurze Zeit unsere Hände auf ihm ruhen ließen – oder zweifeln Sie noch immer? Nein, erwiderte jener. Ich bin überzeugt; denn der Klügere gibt nach.

Man kann eine solche Ablehnung verstehen, weil die größte Gelehrsamkeit noch nicht befähigt, Schwindel oder Taschenspielerei oder Suggestion zu erkennen oder nachzuweisen.

Trotzdem halte ich einen solchen Standpunkt nicht für wissenschaftlich und nicht für praktisch.

Ein Kant hat nicht verschmäht, sich mit dem Hellseher Swedenborg in Verbindung zu setzen. Allerdings ohne Erfolg. Denn Kants Schreiben wurde keiner Antwort gewürdigt. (Siehe Kant: *Träume eines Geistersehers.* Friedländer: *Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift* 1922/23.)

Nachdrücklich möchten wir immer wieder auf die Literatur verweisen. In Schillers *Geisterseher* finden wir weit erstaunlichere Dinge als sie jemals von Medien unserer Zeit geboten wurden.

Wir betonen also: Die Materialisations-Phänomene sind nichts Neues – womit nicht bewiesen ist, dass sie unecht, Ergebnisse der Selbst- oder Fremdtäuschung sind.

Die Beweislast fällt an sich natürlich den Okkultisten zu.

Unsere Aufgabe besteht in der vorurteilslosen Prüfung der Beweise. Die Okkultisten berufen sich immer wieder auf die Widerstände der « zünftigen » Wissenschaft gegen Erscheinungen, Entdeckungen, die sich in das « gesicherte, bisherige Wissen » nicht einreihen lassen, zunächst unerklärlich, in Widerspruch zu stehen scheinen mit den bekannten Gesetzen der Physik, Biologie, Chemie.

Gewiss: Die Hypnose wurde früher « auch » als Schwindel erklärt. Ein berühmter Psychiater nannte Zeppelin den « Typus eines an Erfinderwahnsinn Leidenden ».

Einstein wird von Fachgenossen auf das Heftigste befehdet.

Aber: Jederzeit können wir dem Zweifler die Wirkung der Hypnose, ihre Entstehung und Technik, können wir die Röntgenstrahlen zeigen und das «Wunderbare» mit genau bekannten Gesetzen erklären – soweit erklären, wie wir die letzten Ursachen überhaupt zu ergründen vermögen.

Bei der kritischen Beurteilung der Materialisation gehen wir nicht von der Frage aus: Ist Derartiges möglich oder unmöglich? (Was heute unmöglich erscheint, kann morgen möglich geworden sein.)

Wir untersuchen vielmehr: 1. Die Erscheinungen an sich; 2. Die Bedingungen, unter denen sie zustande kommen; 3. Die Vermittler; 4. Die Beobachter.

Zu 1. Der Nachweis einer « Zeugung durch Wille und Vorstellung » würde uns völlig neue Erkenntnisse vermitteln. Zu dem uns bekannten Geburtsvorgang träte ein zweiter, der

Zu 2. ganz besondere Vorkehrungen notwendig macht. Bei vollem Tageslicht, ohne Hypnose oder Trance, lassen sich Materialisationen nicht vorführen. *Vorhänge sind meist unerlässlich.*

Zu 3. Die Medien sind fast ohne Ausnahme bisher als seelisch Labile, Psychopathen bezeichnet, oder als Betrüger entlarvt worden. Zuweilen waren die Betrüger nebenbei auch Psychopathen. Die Mehrzahl aller berühmten Medien entstammte den un- oder mindergebildeten Kreisen. Sicherlich erschiene es wie ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, wenn gerade den an Geld oder Geist Armen die Fähigkeit der Materialisation vorbehalten wurde. In diesem Falle ist die kleine Zahl von derart begnadeten

Medien auffallend. An Gütern Arme gibt es leider mehr wie genug. Unveränderlich bleibt der okkultistische Einwand: «Die oder manche Medien versuchen wohl nachzuhelfen (also zu betrügen) – und bei solchen Versuchen wurden sie ertappt. Damit ist nichts gegen die Echtheit jener « Materialisationen » bewiesen, bei denen sie nicht betrogen haben.»

Gegen einen derartigen Einwand ist mit Gründen der Vernunft nichts zu machen.

Im Leben entziehen wir dem, der unser Vertrauen einmal grob getäuscht hat, dieses für immer. Diese Einstellung sollen wir aufgeben, wenn es sich um Begebenheiten handelt, die Naturgesetze wie die Schwerkraft aufheben, wunderbar und zunächst völlig unerklärlich sind?

Zu 4. Was die Beobachter und Verteidiger der Materialisations-Phänomene betrifft, habe ich stets davor gewarnt, sie zu verunglimpfen. Männer wie Richet, Schrenck-Notzing, Oesterreich täuschen vielleicht sich (wem geschah dies noch nicht?), doch sie täuschen bewusst nicht andere, sie schreiben keine Bücher über Medien, die sie für Schwindler halten.

Somit erscheint eine Ergründung der Materialisations-Phänomene aussichtslos? Wir müssen der Hoffnung entsagen, zu einer Entscheidung zu gelangen? ... *Nein.*

Leidenschaftslose Betrachtung der Frage, psychologische Analyse der Erscheinungen und ihrer Schilderer führt uns zu – dem « Pfade der Erkenntnis ».

1. Die Materialisations-Phänomene sind nichts Neues.

2. Durch die Welt flutet eine Welle des Mystizismus; die Menschheit ist erfüllt von tiefster Sehnsucht nach dem – Wunderbaren, nach Erhellung des verdüsterten Diesseits. Das Bedürfnis, den Schleier der Maja zu heben, verschleiert Kritik und Vernunft. Die Menschlein möchten in die «Werkstatt Gottes sehen»; in sie ließ einen Blick werfen: Das Medium Eva C...

Diese seelische Einstellung (gleichfalls nicht neu, vielmehr immer im Untergrunde menschlichen Bewusstseins vorhanden, bereit hervorzubrechen und übermächtig zu werden, wenn das Gefüge von Staaten und Menschengebilden wankte oder zerbrach) gibt uns eine Erklärung für das – Unerklärliche:

Dass gebildete Menschen sich an einen Tisch setzen, um

durch dieses Möbelstück mit Geistern, durch die Geister mit dem Jenseits in Verbindung zu treten.

Dass auch nur die Möglichkeit erwogen wird, wir könnten Gott und Naturgeschehen durch hypnotisierte Medien nachahmen, ja übertreffen.

3. Kein Okkultist kam bislang auf den naheliegenden Einwand: Warum zeigen alle Materialisationen immer ein und dasselbe? Warum vermissen wir die Mutation und Variation, die sonst alles « Schöpferische » kundgibt? Warum entbehren die Materialisationen jeder Weiter- und Höherentwicklung?

Jede spiritistische und okkultistische Erscheinung kann nachgeahmt und von Taschenspielern überboten werden. (Auf der Bühne stehend, vom Scheinwerfer beleuchtet, entfaltete der «Magie-Professor» Hermann ein großes Taschentuch. Hermann war nicht in Trance; in seiner Nähe kein Helfer. Er legte das Tuch über seine linke Schulter. Hob und senkte die Arme. Das Tuch verschwand. In den Händen hielt er ein großes Gefäß mit Wasser, in dem Fische schwammen. Entmaterialisation und Materialisation, Erzeugung eines festen, flüssigen und lebenden Stoffes! Ich sah dies vor mehr als dreißig Jahren. Es gibt kein Medium, das in der Zwischenzeit mehr zu leisten vermochte. Hermann goss das Wasser vor unseren Augen aus. Wir sahen das Gefäß, das herumgereicht wurde, und die lebenden Fische.)

Die « echten » Materialisationen dürfen aber nicht berührt, und können somit nicht untersucht werden. Das heißt: Einmal erzeugte Eva C. eine Substanz. Die Untersuchung ergab: Kleine Hautstücke, anscheinend mit einem scharfen Gegenstand von der Fußsohle abgeschabt. (Und dies soll eine Zeugung durch Wille und Vorstellung sein?)

4. Die Verteidiger der Materialisations-Phänomene kommen für die Erforschung ihrer Tatsächlichkeit nicht, oder nicht mehr in Betracht. Etwaige Irrtümer können sie nicht erkennen, auch wenn sie wollten. Sie sind befangen, sie *glauben*. Sie glauben an ihre Medien; an das Untrügliche ihrer Beobachtungen. Die Möglichkeit, jahrelang systematisch getäuscht worden zu sein, verwerfen sie. Sie sind der festen Überzeugung, dass es Menschen mit besonderen, supranormalen Fähigkeiten gibt, die sich aber nur unter ganz bestimmten Bedingungen offenbaren. Alle Medien

bestehen auf *Bedingungen* irgendwelcher Art. Jene Forscher gehen auf diese ein (um Material für ihre Forschungen zu gewinnen) und so unterliegen sie den Einflüssen der Medien. In vielen Gelehrten steckt ein wenig kindliche Naivetät. Der wissenschaftliche Forscher ist unfähig, zu täuschen, zu betrügen; er sucht Wahrheit. Hält er seine Feststellungen für sicher, so wird er in seinem Bewusstsein um so eingeengter, je heftiger der Kampf um das entbrennt, was er für wahr, der Gegner für falsch hält. Er ist unfähig, seinen Irrtum zuzugeben, nicht weil er nicht will – weil er nicht kann. Unsere wissenschaftlichen Arbeiten sind Kinder unseres Geistes; uns fast so lieb wie die leiblichen. Geistesverwandtschaft kann stärker binden als Blutsverwandtschaft. Der Kampf gegen v.Schrenck-Notzing oder Richet oder Geley ist aussichtslos. Alles Lärmen über « Schwindel und Betrug » führt nicht zur reinen Erkenntnis, zur Überwindung der « Materialisations-Phänomene ». Zur Wahrheit gelangen wir nur, wenn es gelingt, die Männer, die an Mediumismus glauben, mit denen, die nicht oder noch nicht daran glauben, an *einen* « Untersuchungstisch » zu bringen. Wenn an allen Orten unter den gleichen Versuchsbedingungen (wie sie z.B. die Sorbonne verwandte; wie ich sie bezüglich der Erforschung des Hellsehens vorschlug) gearbeitet wird – nicht mit detektivischen Kniffen und Überrumpelungen –; wenn wir Medien finden, die bereit sind, sich der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen unter Voraussetzungen, die eine « wissenschaftliche » Beobachtung gestatten..., dann, aber auch nur dann wird es sich sehr bald zeigen, ob wir noch von Materialisationen sprechen dürfen; oder ob wir denjenigen, die Kant als Kandidaten des Hospitals bezeichnete, ob wir also den Medien künftighin nur psychiatrisches, aber nicht mehr para- oder metapsychisches Interesse entgegenbringen. –

A. A. FRIEDLÄNDER